

# A1-Sanierung im Hochwald geht in die Halbzeit

Für Autofahrer ändert sich wenig: Nur die Fahrspur wird gewechselt – Tempo 80 bleibt

**Reinsfeld/Mehring.** Die Arbeiten an den Fahrbahnen der A1 im Hochwald zwischen Mehring und Reinsfeld sind offensichtlich bald abgeschlossen – zumindest in Fahrtrichtung Saarbrücken. In den vergangenen Tagen sind dort Leitplanken montiert worden. Die Niederlassung West der Autobahn GmbH kündigt an, dass die noch laufenden Arbeiten „in Kürze“ beendet sein werden.

Im Anschluss folge der dritte und letzte Abschnitt des Sanierungsprojekts, das seit Frühjahr 2021 läuft. Laut Autobahn GmbH sind ab der letzten Juli-Woche die Fahrbahnen in Fahrtrichtung Eifel beziehungsweise Autobahndreieck Moseltal an der Reihe. Für Autofahrer bedeutet dies: Die Baustelle wechselt auf die gegenüberliegende Seite. Wie schon aus dem aktuellen Bauabschnitt hervorgeht, muss in den nächsten Tagen – bis spätestens zum 24. Juli – die Verkehrsführung angepasst werden. Das heißt: Jeweils eine Fahrspur in beide Fahrtrichtungen wird auf den erneuerten Fahrbahnen in Fahrtrichtung Saarbrücken eingerichtet. In der Baustelle gilt weiterhin eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 80 Kilometer pro Stunde. Auch im letzten Sanierungsabschnitt müssen Verkehrs-

teilnehmer mit Behinderungen und Teilsperren an der A1-Anschlussstelle Mehring rechnen. Bis voraussichtlich Samstag, 9. Juli, bleibt diese laut Autobahn GmbH im Bereich der Auf- und Abfahrt an der Richtungsfahrbahn Saarbrücken voll gesperrt. Die Umleitung führt über die benachbarte Anschlussstelle (AS) Reinsfeld. Von Samstag, 9. Juli, bis Montag, 18. Juli, könne es zudem zu temporären Sperrungen der A1-Zufahrt kommen, heißt es weiter.

Einschränkungen gibt es laut Autobahn GmbH ebenfalls an der AS Mehring auf der Richtungsfahrbahn Köln. Dort bleibt die Abfahrt voraussichtlich ab Mittwoch, 13. Juli, bis zum Ende der Sanierungsarbeiten komplett gesperrt. Eine ausgeschilderte Umleitung führt über die U2 zum Autobahndreieck Moseltal. Die Zufahrt zur A1 in Richtung Köln soll laut Autobahn GmbH „nach Möglichkeit immer aufrechterhalten“ bleiben.

Seit dem Frühjahr 2021 wird der etwa sieben Kilometer lange Autobahnabschnitt zwischen Mehring und Reinsfeld grundhaft saniert. Erneuert werden neben dem Straßenoberbau in Betonbauweise auch die Entwässerungsanlagen und sieben Brücken auf der Stre-



Die neue Fahrbahn der A1 zwischen Mehring und Reinsfeld ist in Fahrtrichtung Saarbrücken (links im Bild) so gut wie fertig. Dort stehen auch schon die Fahrspur-Markierungen bereit für den nächsten Sanierungsabschnitt, wenn die Baustelle in Kürze auf die Gegenfahrbahn wechselt. Foto: Christa Weber/Volksfreund

cke. Die Gesamtkosten liegen laut Autobahn GmbH bei rund 23,2 Millionen Euro. In den ersten beiden Sanierungsabschnitten seien 10,5 Kilometer Kanal im Mittelstreifen

und am Seitenstreifen in Fahrtrichtung Saarbrücken erneuert und gut 85 000 Quadratmeter Betonfahrbahn hergestellt worden, teilt die Niederlassung West mit.

Zudem sei eine Betonrinnenanlage von rund 2,6 Kilometern Länge errichtet worden, im Bereich der Brücken und der Anschlussstelle habe man rund 10 200 Qua-

dratmeter Asphaltfahrbahn hergestellt. Voraussichtlich im Sommer 2023 solle der komplette Streckenabschnitt wieder ohne Einschränkungen befahrbar sein.

## Revolution in der Wasserwirtschaft

Umwelt-Campus Birkenfeld erforscht den Einsatz Künstlicher Intelligenz für Simulationsmodelle

**Trier/Hoppstädten-Weiersbach.** Umweltministerin Katrin Eder (Grüne) hat an der Außenstelle des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Trier den Kooperationsvertrag für das Vorhaben „DZW – Digitaler Zwillings Wasserwirtschaft“ unterzeichnet. Der zur Hochschule Trier gehörende Umwelt-Campus Birkenfeld und das DFKI erforschen damit den Einsatz von KI-Methoden für Simulations- und Prognosemodelle in der Wasserwirtschaft.

Uneingeschränkter Zugang zu Frischwasser in Deutschland garantieren zu können, wird als Selbstverständlichkeit angesehen. Doch der Schein trügt. Vor allem der Klimawandel und die Urbanisierung sind für natürliche Ressourcen eine enorme Belastung. Auch die demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen, politische Zielvorgaben in Bezug auf die Abwasserreinigung oder die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen der Wasserversorgung gehören zu den vielen neuen Herausforderungen in der Wasserwirtschaft. Wasserwerke stehen überall vor ähnlichen Fragestellungen. Variablen wie Größe, Besiedlungsdichte, Nutzungsarten, Topologie des Versorgungsgebiets und unterschiedliche Strukturen des Wasser- und Abwassernetzwerks beeinflussen die Problematik. Mit ingenieurtechnischem Höchstmaß und KI soll es gelingen, den intelligenten Umgang mit Wasser zu gewährleisten.

„Der effiziente und verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen ist eine gesellschaftliche Verantwortung und ein entscheidender Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung. Deshalb unterstützen wir die zukunftsweisende Forschung des DFKI und der Hochschule Trier in diesem Vorhaben. Der Erkenntnisgewinn und Wissenstransfer über digitale Zwillinge sind wegweisend für das Wasser 4.0“, be-



Hochschulpräsidentin Dorit Schumann, Umweltministerin Katrin Eder (Mitte) sowie die Professoren Klaus-Uwe Gollmer, Stefan Naumann, Ingo Timm, Ralph Bergmann und Unipräsident Michael Jäckel freuen sich über die Kooperation. Foto: DFKI/Franziska Peters

tonte Umweltministerin Katrin Eder. „Das Land Rheinland-Pfalz setzt entschieden auf das Thema KI für Umwelt und Nachhaltigkeit und unterstützt das DFKI deshalb seit mehr als 30 Jahren.“

### Effektiv für den Umweltschutz

Prof. Dr. Andreas Dengel, geschäftsführender Direktor des DFKI in Kaiserslautern und KI-Botschafter des Landes Rheinland-Pfalz, sagt: „Die Nutzung digitaler Zwillinge aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz wird industrielle Prozesse und auch die Wasserwirtschaft in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen. Wir freuen uns, gemeinsam mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier einen weiteren

essenziellen Forschungsbeitrag für eine nachhaltige und umweltfreundliche KI zu leisten. Wir sehen den Einsatz von KI für gesamtgesellschaftliche Herausforderungen als Teil der DFKI-Mission. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das große Potenzial intelligenter Technologien effektiv für Umweltschutz und Nachhaltigkeit einzusetzen.“

Die Präsidentin der Hochschule Trier, Prof. Dr. Dorit Schumann, ergänzt: „Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind Schwerpunktthemen der Hochschule Trier, und ich freue mich besonders, dass das Lebenselixier Wasser im Mittelpunkt der Kooperation steht.“

Projektleiter Prof. Dr. Ralph Bergmann erklärt: „Wir sehen eine

große Entwicklungsmöglichkeit, mithilfe erfahrungsbasierter Methoden auf Herausforderungen in der Wasserwirtschaft zu reagieren und mithilfe von Prognose- und Simulationsmodellen handlungsfähig zu sein. Als Ergebnis erhoffen wir uns, die Prozesse im Wassersektor zukünftig ressourcenschonender und resilient gegen Störungen gestalten zu können.“

Prof. Dr. Stefan Naumann, der seitens des Instituts für Software-systeme am Umwelt-Campus das Projekt leitet, sieht in dieser Kooperation erhebliche Chancen, „sowohl im informationstechnischen Bereich als auch im Anwendungsfeld der Wasser- und Energieeinsparung wissenschaftliche Fortschritte zu erzielen und diese auch in die Praxis zu überführen.“

### Modellprojekte entwickeln

In Anlehnung an der Initiative „Industrie 4.0“, prägt die „German Water Partnership“ den Begriff „Wasser 4.0“ zur Transformation bestehender industrieller Produktionsanlagen zu Cyber-Physical-Systems. Die optimale Vernetzung virtueller und realer Wassersysteme soll in Zukunft in der Wasserwirtschaft Anwendung finden und dabei Planung, Bau und Betrieb berücksichtigt werden.

Die Kooperation zwischen der Hochschule Trier (Umwelt-Campus Birkenfeld) und dem DFKI hat unter anderem zum Ziel, gemeinsame Modellprojekte zu entwickeln. Für kommunale Entscheidungsträger können die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse als Ansatzpunkte für die Entwicklung von Maßnahmen dienen. Weiter soll das Potenzial der Entwicklung eines digitalen Zwillings in der Wasserwirtschaft exemplarisch konkretisiert werden. red

## Grüne Landesvorsitzende kommt

Mitgliederversammlung des Kreisverbands

**Kreis Birkenfeld.** Bei der Kreismitgliederversammlung des Kreisverbands von Bündnis 90/Die Grünen am kommenden Freitag um 17 Uhr in der Dr.-Darge-Halle in Berschweiler bei Baumholder hat sich auch die neue Landesvorsit-

zende Natalie Cramme-Hill angekündigt, die auch die Sitzungsleitung übernehmen wird. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Delegiertenwahlen. Angesichts der steigenden Infektionszahlen werden alle Teilnehmer um einen Corona-Schnelltest gebeten, der vor Ort im Dorfgemeinschaftshaus gemacht werden kann. Die Kosten trägt der Kreisverband.

## Tourismusregion bekommt neues Logo

Nach 25 Jahren: Zeit für einen „frischeren Look“

**Simmern.** Mit einem als Stecknadel stilisierten Logo in Grün-Blau und dem Slogan „Hier bin ich richtig“ zeigt sich die neue Wort-Bild-Marke der touristischen Regionalagentur des Hunsrücks modern, aber auch emotional. Die Hunsrück-Touristik GmbH hat in Zusammenarbeit mit ihren neun Gesellschaftern, den Touristikern und wichtigen Leistungsträgern der Region sowie der in Mainz ansässigen Kommunikationsagentur Bartenbach in einem mehrmonatigen Prozess eine neue Corporate Identity entwickelt. „Nach 25 Jahren mit unserem bisherigen Logo und dem Zusatz ‚Heimat ist Hunsrück‘ war es höchste Zeit für einen frischeren Look“, sagt Jörn Winkhaus, Geschäftsführer der Hunsrück-Touristik GmbH. Das neue Logo spiegelt die Verortung der Region als auch eine Transferierung des Begriffs „Heimat“ in eine moderne Version wider. Durch seine Form als Stecknadel sei es „sehr flexibel und auch in digitalen Medien gut lesbar“. Das Projekt wurde von der regionalen Tourismusorganisation bei den Lokalen Leader-Aktionsgruppen (kurz: LAG) Hunsrück und Erbeskopf beantragt und war ein weiteres Kooperationsprojekt zwischen beiden LAGen.

Nach Erteilung des Zuschlags an die Kommunikationsagentur, deren Inhaber aus dem Hunsrück stammt und der die Vorläuferagentur vor 30 Jahren in Kirchberg gegründet hat, fanden im Sommer vergangenen Jahres zwei kreative Marken-

Workshops mit dem Ziel statt, das Gesicht der touristischen Marke „Region Hunsrück“ nach innen und außen zu definieren und die Marke selbst im Markt zu positionieren. Dazu gehörten auch das Entwickeln des Markencharakters, ein Markenkern sowie ein Markensteuer-



Die Tourismusregion Hunsrück hat eine neue „Wort-Bild-Marke“. Foto: Hunsrück-Touristik GmbH

rad. Daran anschließend wurden die Ergebnisse analysiert und verschiedene Versionen eines neuen Logos entwickelt. Die neue Wort-Bild-Marke habe man dann gemeinsam mit den touristischen Verantwortlichen der Region verabschiedet. „Der Adaptionsprozess des neuen Logos ist bereits in vollem Gange“, erläutert Winkhaus, der dieses bereits auf der Internetseite [www.hunsruicktouristik.de](http://www.hunsruicktouristik.de) und auf den Social-Media-Kanälen der touristischen Regionalagentur im Einsatz hat. Der Einsatz in Printprodukten und online soll zeitnah erfolgen. red